

ÖSTERREICHISCHE EXILLITERATUR
IN DEN NIEDERLANDEN 1934-1940

Herausgegeben von
Hans Würzner

Herrn
Gernow

mit Dank und
herzlichem Gruß,

Ursula Ranz 

RODOPI AMSTERDAM

1986

*Karl Kautsky in den Niederlanden**

Ursula Langkau-Alex

... Das ist nicht nur die Geschichte eines Exils, das am Freitag, dem 18. März 1938, gegen halb vier Uhr nachmittags mit dem Aussteigen aus dem Flugzeug auf Schiphol begann und am Montag, dem 17. Oktober 1938, um sechs Uhr in der Frühe mit dem Tod in Amsterdam endete. Karl Kautsky in den Niederlanden ist auch die Geschichte einer sich über fünfeinhalb Jahrzehnte direkt, bis in die Gegenwart hinein, sei es in viel minderem, ja unzulänglichem Maße, indirekt, d.h. in der Forschung, erstreckenden Verbindung mit der sozialistischen Bewegung dieses Landes. Und schließlich ist es die Geschichte von Luise Kautsky.

Aufnahme und Leben im Amsterdamer Exil

Merkwürdigerweise, so muß man zunächst sagen, machte "Het Volk", das Zentralorgan der "Sociaaldemocratische Arbeiderspartij" (SDAP), nicht viel Aufhebens von der Ankunft des Flüchtlings Karl Kautsky und seiner Frau Luise, die seit Mitte der zwanziger Jahre in Wien gelebt hatten. Im Februar 1934 dagegen, am Ende des mit Bildreportagen, Berichten und Kommentaren verfolgten fünftägigen Bürgerkriegs zwischen der von Heimwehren gedrängten "austrofaschistischen" Diktatur unter Engelbert Dollfuß und den von Kommunisten unterstützten sozialdemokratischen Schutzbänden, demonstrierte die Zeitung das Aufatmen der holländischen Sozialdemokratie über das Wohlergehen "unseres greisen Veteranen, des noch rüstigen Theoretikers des internationalen Sozialismus", auf der Titelseite ihrer Abendausgabe vom 16. Februar. Kautskys übers Telefon gesprochenen Worte — "Nach diesen Tagen, die vorübergehen, wird die neue Zeit kommen, daran zweifeln wir nie"¹ — sollten sich allerdings nicht, zumindest mehr als ein Jahrzehnt lang nicht erfüllen. Gut vier Jahre später, nach dem "Anschluß" Österreichs als "Ostmark" ans national-

^{*}) Gegenüber dem Vortrag, aufgrund der anschließenden Fragen, etwas erweiterte Fassung.

1. Het Volk, 16.2.1934, Abendausgabe (im folgenden: A.), Titels.: "Groet van Kautsky", mit Foto. (Alle Übersetzungen aus dem Niederländischen, soweit nicht anders angegeben, von ULA). Zu Vorgeschichte und Nachwehen der Februarkämpfe aus SDAP-Sicht s. Het Volk, vom 2.2. bis 26.2.1934.

sozialistische Deutsche Reich, beurteilt der Optimist "die Aussichten durchzukommen sehr skeptisch" und er "bedauert, daß er sein Archiv nicht an Posthumus (Direktor des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam — ULA) verkauft habe".² Er hatte ganz einfach zu lange gezögert, konnte sich nicht trennen, verlangte finanzielle Garantien in Form einer Altersversorgung für sich und Luise. So floh er denn mit seiner Frau seinem Archiv voran; dieses konnte erst einige Monate später dem IISG zur Aufbewahrung überantwortet, erst im Sommer 1939 von diesem gekauft werden.³ Kautsky nahm den Weg über die Tschechoslowakei, deren Staatsbürgerschaft er, der 1854 in Prag als Österreicher aus der Ehe eines tschechischen Nationalisten mit einer Deutschen Geborene, im Juli 1935 erhalten hatte, nachdem er auf eigenen Antrag aus der deutschen, die er seit Ende des Ersten Weltkriegs besaß, entlassen worden war.⁴

Das bürgerliche "Algemeen Handelsblad" berichtete am 16. März 1938 morgens auf der Titelseite kurz, daß Kautsky mit seiner Frau in die Niederlande kommen werde, ebensolches meldete "De Telegraaf" in seiner Abendausgabe vom nächsten Tag und fügte hinzu, der SDAP-Vorstand habe darum gebeten, dem Gerücht zu widersprechen, als habe er Kautsky, dem "bekannten deutschen Marxisten", angeboten, seinen dauernden Aufenthalt in einem ruhigen Haus in den Niederlanden zu regeln. "Het Volk" aber brachte in seiner Morgenausgabe vom 17. März 1938 den Bericht seines Sonderkorrespondenten über einen Besuch bei Kautsky, der den Eindruck vermittelt, daß ein schwacher alter Privatgelehrter, der in Wien nicht mehr arbeiten kann, in die Niederlande komme. Die Verharmlosung der Situation in Österreich nach dem "Anschluß" wird durch ein Foto von sich vor dem Hause Kautsky in der Wiener

2. Aufzeichnung Paul Hertz, 11.3.1938, Internationales Institut für Sozialgeschichte (IISG), Amsterdam: Nachlaß Paul Hertz, S. 20, XXIII.

3. Korrespondenz zwischen Karl Kautsky und N.W. Posthumus, IISG, Archiv Kautsky (im folgenden: AK), DXVIII. — Am 19.6.1939 erklärte sich der "Raad der Commissarissen" von "De Centrale Arbeiders-Verzekerings- en Depositobank", die das IISG finanzierte, bereit, das Archiv Kautsky zu kaufen. Es war damals freilich schon aus Sicherheitsgründen, mit Luises Zustimmung, in Oxford gelagert worden — Mitteilung von Maria Hunink, die demnächst verlegen wird: "De papieren van de revolutie. Het Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis 1935-1947".

4. Karl und Luise Kautsky flogen am Morgen des 15.3.1938 von Wien nach Bratislava in der CSR, von dort fuhren sie per Zug direkt nach Prag — s. Het Volk, 15.3.1938, A., S. 3; von Prag flogen sie am 18.3. mit einer tschechischen Linienmaschine nach Amsterdam-Schiphol. — Zur tschechischen Staatsbürgerschaft, deren offizielle Anfrage seit dem 10. Juli 1933 lief, s. Briefe Franz Soukup an Kautsky, AK, DXXI; Briefe Karl bzw. Luise Kautsky an Soukup, IISG, Kautsky-Familienarchiv (im folgenden: KFA), C 706 und C 707; ebda, unter Nr. 1833 und 1834, auch zur deutschen Staatsbürgerschaft und der Entlassung daraus.